FRANZISKA PETRI CORNELIUS SCHWALM PATRICK VON BLUME KATHARINA BELLENA JÖRG KLEEMANN OLI BIGALKE

HOTEL AUSCHWITZ

DREHBUCH UND REGIE CORNELIUS SCHWALM

MIT VERENA UNBEHAUN HARALD SIEBLER NADJA STÜBIGER CHRISTIAN AHLERS LEOPOLD HORNUNG TONI JESSEN MATTHIAS RHEINHEIMER GEORG SCHAREGG TOMEK NOWICKI MILA VON DARJASTRA THOMAS GEORGI SEBASTIAN STEGMANN MERTEN SCHROEDTER CHRISTOPH SCHÜCHNER MARTIN KÖNIG U.V.A

Co-Autorin CHRISTIANE LILGE STOFFENTWICKLUNG ENSEMBLE KAMERA BIRGIT MÖLLER FLORIAN LAMPERSBERGER SCHNITT KAI WIDO MEYER ROHSCHNITT ANTONIA FENN SCHNITTASSISTENZ ANNA WEUSMAN TON MATTHIAS STEIERT JOSCHA EIKEL SOUNDDESIGN, MISCHUNG NIKLAS KAMMERTÖNS FILMMUSIK MATTHIAS PETSCHE UNTERTITEL BABELFISCH TRANSLATION AUSSTATTUNG NORBERT BELLEN KOSTÜM ENSEMBLE & TINEOLA DESIGN FILMPLAKAT & GRAPHIK MIRJA ENGELHARDT

PRODUZENTEN KATHARINA BELLENA CORNELIUS SCHWALM

EINE KOPRODUKTION VON COLLABORATORSFILMS UND MARIAKRON IM VERLEIH VON DÉJÀ-VU FILM

CollaboratorS FilmS · MariaKron · studio.brod · 25p · NEU TON BLN · Tony

déjà-vu FILM

HOTEL AUSCHWITZ

Deutschland, 2018, 75 Minuten, Farbe

Regie und Drehbuch
Cornelius Schwalm

DarstellerInnen
Franziska Petri, Cornelius Schwalm, Patrick von Blume, Katharina Bellena, Oli Bigalke, Jörg Kleemann, Verena Unbehaun, Harald Siebler, Christian Ahlers, Toni Jessen, Matthias Rheinheimer, Georg Scharegg, Tomek Nowicki, Christoph Schüchner u.v.a.

Stab
Drehbuch und Regie - Cornelius Schwalm
Co-Autorin - Christiane Lilge
Stoffentwicklung - Ensemble
Kamera - Birgit Möller, Florian Lampersberger
Schnitt - Kai Wido Meyer
Rohschnitt - Antonia Fenn
Filmmusik - Matthias Petsche
Ton - Matthias Steiert, Joscha Eickel
Mischung - Niklas Kammertöns
Ausstattung - Norbert Bellen
Kostüme - Ensemble und Tineola Design
Filmplakat und Graphik - Mirja Engelhardt
Filmtrailer - Yuliya Bold, Kai Wido Meyer
Produzenten - Katharina Bellena und Cornelius Schwalm

Eine Produktion von
CollaboratorsFilms und MariaKron

Verleih D/A/CH
déjá-vu Film, Hamburger Berg 7, 20359 Hamburg
dispo@dejavu-film.de +49 (0)40 636 655 44

Presse Deutschland
Tony - Die Agentur GbR
Lavinia Reinke, reinke@tony-dieagentur.de, +49 (0)174 340 8691
Kathrin Ast, ast@tony-dieagentur.de, +49 (0)173 983 1902

HOTEL AUSCHWITZ

SYNOPSIS

Martin, karrierebesessener Theaterregisseur, inszeniert “Die Ermittlung” von Peter Weiss. Er unternimmt mit seinen Darstellern und dem Regieassistenten eine Recherchereise nach Auschwitz. Doch neben dem großen Thema verfolgen alle ihre eigenen, privaten Ziele. Als die polnisch-jüdische Trashikone Goska ins Geschehen einsteigt, eskaliertdie Situation.
Eine sehr schwarze Komödie.

PRESSENOTIZ

"Hotel Auschwitz” desavouiert eine Theatergruppe, die im Angesicht des ehemals größten Vernichtungslagers der Welt an sich selbst scheitert. Es ist eine bitterböse Komödie über Karrierestreben, Begehren, Abhängigkeit und das (Un)politische im Privaten. Schonungslos präzise erzählt der Film mit schwarzem Humor und überwältigender Nähe zu den Figuren von Machtmechanismen im Kulturbetrieb und von der Unmöglichkeit, der deutschen Vergangenheit im Holocaust angemessen zu begegnen. Idee, Konzept und Drehbuch stammen von Cornelius Schwalm, der auch als Schauspieler mitwirkt. Bei der Arbeit am Skript unterstützte ihn die Autorin Christiane Lilge. In die fiktive Geschichte flossen eigene Erfahrungen der SchauspielerInnen ein, die auch zahlreiche Dialoge entwickelten. Menschen und Gegebenheiten in Auschwitz wurden dokumentarisch in die Arbeit aufgenommen. Der Film wurde unabhängig von institutioneller Förderung von Katharina Bellena CollaboratorsFilms und Cornelius Schwalm MariaKron produziert. Er wird getragen von einem idealistischen, engagierten Team in allen Departments.

HOTEL AUSCHWITZ

PRESSE

...Ein krasser Film ...eine sehr schwarze Tragikomödie und das Lachen ist einem im Hals stecken geblieben..
RADIO 1

..unser Favorit ist, die den Theaterbetrieb zerlegende Groteske „Hotel Auschwitz"
FILMSTARTS

...Cornelius Schwalms blitzgescheiter Low Budget Film, der sehr erfolgreich beim "Achtung Berlin" Festival lief...
TAGESSPIEGEL

...in seinem Regiedebüt thematisiert Schwalm den heutigen, auch künstlerischen Umgang mit Auschwitz und provoziert zudem genüsslich...
ZITTY

Chris Kraus, der Regisseur "Die Blumen von gestern"
...Cornelius Schwalm hat einen sensationellen Film inszeniert. So schmerzvoll, berührend, warm, absurd, tragisch, unerträglich heiter, radikal und mutig ist dieser Film, dass er allen ans Herz gelegt werden muss. Großartige Schauspieler, fantastische Dialoge, verstörender Humor warten auf Euch. Ein Meisterwerk. Wir schwören, dieser gegen alle Fahnen und ohne einen Cent Förderung gedrehte Film wird Euch begeistern!

GESPRÄCH MIT CORNELIUS SCHWALM, Darsteller Martin, Regisseur, Autor, Produzent

Was interessiert dich an den Deutschen im Umgang mit dem Holocaust ?

Es gibt so viele Tabus und Ängste zu diesem Thema in Deutschland, dass diese Verkrampfung viel Stoff für groteske, aberwitzige, traurige und sehr lustige Situationen bietet. Mit unserem Film versuche ich einen ehrlicheren Blick auf die Vergangenheitsbewältigung der Deutschen zu werfen: wo ist die Empathie angelernt ? wo wirklich empfunden? und wo wird das Thema für eigene egoistische Bedürfnisse oder für die Karriere instrumentalisiert?

Wie kamst du auf die Idee ?

Bereits in meinem ersten Theaterengagement als Schauspieler merkte ich, wie schnell und selbstverständlich Regisseure, Dramaturgen, oder Intendanten die Grenzen ihrer Macht überschreiten. Wie in jedem anderen Betrieb wahrscheinlich auch. Einerseits packen wir als Künstler die großen Themen wie etwa Holocaust an, aber andererseits sind wir in der konkreten künstlerischen Arbeit unfähig, unsere Meinung zu sagen und Zivilcourage zu zeigen. Wir diskutieren über Faschismus, die Hintergründe, wie es dazu kommen konnte und so weiter, aber im selben Augenblick pullern wir uns ein, um vor der Autorität eines Regisseurs oder Intendanten gut da zu stehen.

Warum Auschwitz ?

Für mich ist Auschwitz das größte und grauenvollste Symbol für menschliches Versagen. Und die Gefahr, dass sich Auschwitz wiederholt, ist allgegenwärtig. In dessen Spiegel wollte ich meine Figuren zeigen. Sie sind ein Abbild von Auschwitz. Sie haben nicht wirklich was dazu gelernt. In ihrem kleinen, banalen Verhalten erkenne ich all die Strukturen, die zu Auschwitz geführt haben wie: Unterdrückung, Machtmissbrauch, Neid, Ausgrenzung, fehlende Solidarität und Obrigkeitshörigkeit. Die Figuren fühlen sich intellektuell überlegen, sind aber in ihrem eigenen Verhalten vollkommen unreflektiert. Sie sind für mich Prototypen, die schablonenhaft für bestimmte Funktionsträger stehen: Matti - der Unterdrückte; Martin - der SS Führer; Holger und Sabine - die deutschen Mitläufer ; Bronski - der Handlanger ; Goska - die Fremde.

Wie habt Ihr gearbeitet ?

Ich hatte erst einmal für mich den groben Plot und die Charaktere erarbeitet, Prototypen geschaffen und welche Funktionen sie innerhalb der Gruppe haben. Einige Szenen hatte ich ausgeschrieben, andere nur skizzenhaft entworfen oder Situationen einfach grob beschrieben. Wir haben dann durch Lesen, durch die Auseinandersetzung mit dem Alltag im Konzentrationslager Auschwitz, durch Proben, Improvisationen, Interviews, die konkreten Figuren und die Szenen im Film nach und nach weiter entwickelt.
Jeder konnte sich und seine Persönlichkeit mit einbringen. Manche Figuren bewegten sich dabei in eine Richtung , mit der ich nicht gerechnet hatte, trotzdem blieben sie ihrem Prototyp treu. Danach bin ich mit meiner Co-Autorin, Christiane Lilge das Erarbeitete durchgegangen: wir strukturierten, sortierten, verdichteten. Das Material blieb jedoch weiterhin offen, um bei den Dreharbeiten die Erfahrungen der Reise mit einfließen zu lassen, auf gegebene Umstände einzugehen und spontan reagieren zu können.
So drehten wir zum Beispiel unsere reale Fahrt nach Auschwitz mit, wir drehten im Hotel in dem wir lebten, wir fügten Situationen hinzu, die uns vor Ort passierten. Reale Gefühle flossen mit ein, obwohl wir immer in unseren Figuren blieben. Dadurch hatte unser Film die Chance, wirklich zu entstehen. Einen realen Prozess zu durchlaufen.

Was ist der Vorteil von solchen Produktionsbedingungen ?

Der Vorteil ist, dass alle aus idealistischen Gründen an dem Stoff mit arbeiten und extrem bei der Sache sind. Die Schauspieler helfen der Technik, die Ton- und Kameraleute übernehmen kleine Rollen, die Schauspieler tragen mit ihren eigenen Songs zur Filmmusik bei und so weiter...Aber der größte Vorteil ist die Konzentration. Wir konnten uns für die Szenen die Zeit nehmen, die die Szenen brauchten. So haben wir eine große Intimität und Nähe erreicht.

Was hat dich an den Figuren interessiert ?

Ich wollte alle Figuren zutiefst menschlich erleben. Sie sind keine Helden und keine Teufel. Menschen halt, die ich beim Betrachten lieben und hassen kann. Alle sind Opfer und Täter zu gleich.

Matti, der Regieassistent könnte eigentlich der Held sein, aufbegehren und sich emanzipieren, aber er scheut die offene Konfrontation. Er ordnet sich lieber unter

HOTEL AUSCHWITZ

und lebt seine Frustration heimlich im Verborgenen aus. Bronski ist ein typisch deutscher Normalo, der mit ausländerfeindlichen Parolen und Holocaustleugnung provoziert, aber kein Problem damit hat, sich in die polnische Jüdin Goska zu verlieben.
Goska wiederum hat die Opferrolle ihrer Großeltern satt und will lieber in die Täterrolle schlüpfen. Sie ist sehr bestimmt und kämpft mit offenem Visier. Trotzdem trägt sie eine große Verletztheit mit sich herum. Und ist sehr zerstörerisch mit sich und ihrer Umgebung.
Sabine, die zum Opfer wird, dabei aber gleichzeitig Täterin ist. Sie suggeriert Martin eine große Nähe und intellektuelle Selbstbestimmtheit, dabei ist sie verwundbar und kann ihre wirklichen Bedürfnisse nicht formulieren. Sie flirtet mit Martin und gleichzeitig grenzt sie sich durch das Verhältnis mit Holger von ihm ab.
Holger ist charmant, hilfsbereit und bei Konflikten der richtige Ansprechpartner. Er suggeriert Sabine und Martin eine große Nähe und Verbundenheit. Er ist zu schwach, um Stellung zu beziehen und lässt unglücklicherweise Sabine in ihr eigenes und leider auch in sein großes Unglück rennen.
Und auch Martin ist Opfer und Täter zugleich. Er sieht sich durch die Spiegelung der anderen als "kleiner Sonnengott". Und diese Stellung kostet er genüsslich aus, doch eigentlich ist er schwach und unsicher. Er ist ein Betrogener und der Schein von Freundschaft, Liebe und Verbundenheit ist eine Lüge.

GESPRÄCH MIT KATHARINA BELLENA, Produzentin, Darstellerin Goska

Warum hat dich dieser Stoff interessiert?

Ich stieg in einer frühen Phase der Stoffentwicklung ein, als das Drehbuch in einer ersten Rohfassung vorlag und merkte sofort, dass hier ein Film mit aller Konsequenz realisiert werden will: ein Theaterensemble fährt mit bestem Wissen und Gewissen nach Auschwitz und zerbricht an sich selbst. Intuitiv erfasste ich die brenzlige Dimension des Materials und war angetan von der Möglichkeit, den Film in einem Künstlerkollektiv zu realisieren: gemeinsam zu untersuchen, wie die Machtverhältnisse im Kunstbetrieb tatsächlich beschaffen sind, wie viel Selbstverrat und Angst darin steckt, wie sich Einzelne darin verhalten, wie die so genannte Mehrheitsgesellschaft auf die Fremde reagiert, wenn diese die ihr zugedachte Opferrolle nicht erfüllen will, wie in einer Gruppe von gebildeten Menschen nach und nach alte Ressentiments wieder aufleben...und im Hintergrund die Wachtürme von Auschwitz ragen...All diese Fragen berühren unmittelbar meine/unsere persönlichen Geschichten, meine/ unsere Biographien. Die Strukturen gehen aus dem kollektiven historischen Trauma der Shoah hervor, doch sie bestimmen mein/unser Handeln im Hier und Jetzt. Mir erscheint es zwingend, filmisch darüber nachzudenken.

Wie habt ihr den Film produziert?

Wir sind die dritte Generation nach Holocaust. Unsere Großeltern waren MitläuferInnen, TäterInnen, Opfer, WiderstandskämpferInnen, PartisanInnen. Einerseits sind wir von ihren Erlebnissen unmittelbar betroffen, andererseits scheinen uns ihre Erfahrungen weit weg. Doch inmitten der bürgerlichen Gesellschaften in Europa flammen heute unverhohlen alte und neue Vorurteile auf, der Rechtspopulismus wird hoffähig. Jetzt und hier. Mittendrin. Unter uns. Ich wollte, nein, ich spürte, dieser Film muss gemacht werden, hier und jetzt. Es ist notwendig, sich künstlerisch damit auseinander zu setzen. Es war klar, dass wir unabhängig produzieren würden. Geld von Cornelius` und meinen Dreharbeiten als SchauspierIn floss in "Hotel Auschwitz" ein, hoch qualifizierte KünstlerInnen in allen Departments schenkten dem Film Arbeit, Zeit und Talent, Sponsoren stellten Equipment, Fahrzeuge, Sachleistungen und Motive zur Verfügung. Wir betrieben einen minimalen technischen Aufwand und konnten mit einem exzellenten, wendigen Team drehen.

Es gab zahlreiche Recherchereisen zum ehemaligen KZ Auschwitz, zu den vielen ehemaligen KZs und Gedenkstätten - Europa ist ja auf Knochen gebaut - es gab intensive Proben, Annäherung und Ringen mit dem Drehbuch.
Der Stoff veränderte uns und wir veränderten den Stoff. Es war uns wahnsinnig wichtig, den Figuren im Film so nah als möglich zu kommen - wie mit einem Brennglas wollten wir die Augenblicke vergrößern, so wahrhaftig wie möglich sein. Ich verschmolz mit der Figur Goska, die Schauspielerin verschmolz mit der Produzentin und die Produzentin mit dem Film.

Was sind die Vorteile einer solchen Produktionsweise?

Für die schauspielerischen Prozesse ist es wahnsinnig wertvoll, mit der Filmfigur so bald als möglich in Berührung zu kommen. Meine Goska zum Beispiel lebt von der Konsequenz und Radikalität einer Entwurzelten. Autobiographische Erfahrungen, Installationen des israelischen Künstlers Erez Israeli und Texte von Sasha Mariana Salzmann flossen im intensiven work-in-progress nach und nach in die Figur ein, gaben ihr Futter und Fundament - die Offenheit, die Neugier des Regisseurs und Kollegen Cornelius Schwalm lud einen stets dazu ein, sich selbstverantwortlich und autonom einzubringen.
Wir drehten mit einem kleinen, eingespielten Team. Das braucht viel Vertrauen, ein feines Gespür und viel Flexibilität. Die DoPs Birgit Möller und Florian Lampersberger konnten selbst in den kompliziertesten Situationen unmittelbar agieren und cineastische Bilder kreieren, Joscha Eickel und Matthias Steiert agil den Ton angeln - sie waren unsere PartnerInnen und MitspielerInnen. Wir waren im Flow.

Wie seid ihr auf den Titel Hotel Auschwitz gekommen?

Als wir unsere erste Recherchereise nach Polen unternahmen, suchten wir nach Übernachtungsmöglichkeiten - wir gaben also die Begriffe Hotel und Auschwitz im Internet ein. So tauchte die Überschrift zum ersten Mal auf. Der Titel ist ein Paradoxon:
Auschwitz war das größte Vernichtungslager der Welt, ein Hotel bietet Schutz und Geborgenheit. Zwischen diesen Antipoden bewegt sich der gesamte Film: das Unaussprechliche und das Profane liegen hier dicht beieinander - die Vergangenheit strahlt in die Gegenwart hinein und weist in die Zukunft, ist Walter Benjamins Engel der Geschichte.

GESPRÄCH MIT FRANZISKA PETRI, Darstellerin Sabine

Wie hast Du dich auf die Rolle vorbereitet?

Ich würde sagen der Hauptanteil waren Gespräche mit Cornelius und die Proben. Auch hat das Thema in mir schnell das Bedürfnis geweckt, ganz viel zu lesen... Zuerst natürlich „ Die Ermittlung", ich hatte mich irgendwie immer davor gedrückt und es ist auch wirklich nicht leicht, immer wieder gibt es Momente, wo man das Buch weglegt, weil es nicht mehr aushaltbar ist, aber es lohnt sich, denn das Stück liefert eine solch umfassende, nicht wertende Analyse dessen, was dort geschehen ist und der Mechanismen, die dem zugrunde liegen, dass ich mich gefragt habe, warum wir das nicht alle in der Schule lesen.
Dann haben wir alles von Victor Frankl verschlungen, ein österreichisch/jüdischer Neurologe und Psychiater der vier KZ´s überlebte unter anderem auch Auschwitz. Frankl schrieb neben vielen Büchern auch ein Theaterstück in dem ein Naziengel vorkommt, der letztlich die Inspiration für unser Ende war...
Ich habe dann nach modernen Philosophen gesucht, denn es ging uns ja immer ums „Jetzt" und dabei ist mir Slavoj Zizek in die Hände gefallen - Sabine, die Theaterschauspielerin die ich spiele, ist sicherlich ein großer Fan, sie spricht im Film auch ab und zu "Zizek Sätze"...und dann hat mich noch Bernhard Maris sehr beeindruckt, er starb bei dem Terroranschlag auf Charlie Hebdo, und in seinem letzten Buch geht es um die Erfindung der Ökonomie, und Michel Houllebecq. Es trägt den wunderbaren Untertitel „ Eine Poetik am Ende des Kapitalismus" und er vergleicht unter anderem die Strukturen in einem KZ mit den Strukturen in einer heutigen Fabrik.

Über all das haben wir immer wieder gesprochen, diskutiert, uns ausgetauscht. Wir haben während der Proben im Kreis gesessen und in unseren Figuren miteinander diskutiert...
Das war sehr aufregend. So haben wir auch entdeckt, dass wir diese Ehrlichkeit wollen, brauchen, wenn wir uns diesem Thema stellen wollen, so nah wie möglich mit den Figuren bei uns zu bleiben und alles was wir im Film tun, so authentisch wie möglich, wirklich zu tun.

HOTEL AUSCHWITZ

Wie würdest Du die Arbeit beschreiben?

Es hatte etwas von einer Aufstellung. Ich denke, wir hatten alle Angst - dieses Thema birgt ja ein großes Risiko... Wir fuhren also in diesem schicken, schwarzen VW nach Auschwitz und die Stimmung war noch sehr angespannt. Und so haben wir dann angefangen zu drehen. Wir haben improvisiert - genauso wie unsere Figuren wussten ja auch wir wirklich nicht, was uns dort erwartete... Ich erinnere mich noch gut an die erste Nacht in diesem kargen Hotelzimmer und an die Geräusche der einzigen anderen Gäste auf dem Flur... Später stellte sich heraus, dass es Sinti und Roma waren, die die Verbrennungsöfen in Birkenau restaurierten und zu acht auf einem Zimmer hausten....Das war das „Jetzt". Und mit der Zeit, durch die Arbeit, in der jeder sich zeigen musste, die gemeinsamen Mahlzeiten, das gemeinsame Biertrinken und Diskutieren am Abend, das Drehen auf den Zimmern in denen wir auch wohnten, löste sich die Privatheit und auch der Egoismus etwas auf. Wir konnten uns so annehmen wie wir wirklich waren, mit all unseren Unzulänglichkeiten und es entstand eine Art Liebe in der Gruppe... Ich habe so etwas beim Drehen noch nie erlebt und ich denke es hatte auch viel damit zu tun, dass wir alle nicht für Geld gearbeitet haben, sondern unser Gewinn die Erkenntnis und das Weiterkommen mit diesem Thema war und dass der Regisseur und die Prouduzentin beide nicht wie normalerweise in einer Chefposition waren, sondern mit im Spiel. Die Hierarchien lösten sich auf, wir arbeiteten wirklich auf Augenhöhe und das war sehr befreiend. Wir fuhren dann sehr entspannt die acht Stunden in unserem Kleinbus wieder zurück, angefüllt mit tiefem Verständnis und Mitgefühl für den anderen - das war sehr schön.

"HOTEL AUSCHWITZ"
oder die Aneignung des Unerbetenen

von Dr. Ralf Schäfer, Historiker

Auschwitz war kein Hotel. Der Name Auschwitz steht für ein Konzentrations-, für ein Vernichtungslager, den Holocaust. Mindestens 1,4 Millionen Menschen wurden vom August 1940 bis zum Januar 1945 im Lagerkomplex Auschwitz eingesperrt, gequält, versklavt, mindestens 1,2 Millionen Menschen, meist Juden, dort ermordet, die Überlebenden, viele krank, körperlich und psychisch verletzt, von Erinnerungen weiter verfolgt. Von den Opfern, ihren Familien, ihren Verlusten, ihren Erinnerungen, ihrem Leid, ihren Traumata, handelt dieser Film nicht.
Er ist auch kein Film über Geschichte, sondern einer über den Umgang mit ihr, ein Film über die Gegenwart, über die deutsche Gesellschaft, über uns. Er handelt von der Erinnerung an den Holocaust, die Bestandteil unserer öffentlichen Kultur wurde, und vom Umgang mit dieser Erinnerung. Dieser Film zeigt ein Unbehagen in der Erinnerungskultur. Diese Komödie, die mit oft schmerzhaften Dialogen und Bildern die Grenzen zur Satire überschreitet, handelt nicht vom Scheitern, sondern den Schwierigkeiten der Erinnerungskultur, auf die das demokratische Deutschland mit Recht stolz ist.
Die Ungeheuerlichkeit des Holocaust macht die Beschäftigung mit ihm nicht nur zur gemeinsamen, sondern auch persönlichen Herausforderung. Keine "Gnade der späten Geburt" enthebt von der Last der Erinnerung. Jeder hat sein eigenes Leben, niemand ist frei von Geschichte. Dieses Paradoxon spielt der Film durch, nicht vom Standpunkt neu- oder altrechter NS-Verharmloser, sondern aus der Sicht des aufgeklärten Kulturbetriebs.

"Der Engel der Geschichte muß so aussehen. Er hat das Antlitz der Vergangenheit zugewendet. Wo eine Kette von Begebenheiten vor uns erscheint, da sieht er eine einzige Katastrophe, die unablässig Trümmer auf Trümmer häuft und sie ihm vor die Füße schleudert. Er möchte wohl verweilen, die Toten wecken und das Zerschlagene zusammenfügen. Aber ein Sturm weht vom Paradiese her, der sich in seinen Flügeln verfangen hat und so stark ist, daß der Engel sie nicht mehr schließen kann. Dieser Sturm treibt ihn unaufhaltsam in die Zukunft, der er den Rücken kehrt, während der Trümmerhaufen vor ihm zum Himmel wächst.

HOTEL AUSCHWITZ

Das, was wir den Fortschritt nennen, ist dieser Sturm" schrieb Walter Benjamin, die Protagonisten im Film arbeiten sich an den Zeilen ab. Sie haben ihr Gesicht der Zukunft zugewandt, doch sind sie in der Geschichte gefangen. Auschwitz wird bleiben, so wie die Ressentiments bleiben. Der Trümmerhaufen, mit dem der Film endet, spiegelt die neue Disharmonie in unserer Gesellschaft, in Europa, im ganzen Westen, die Rückkehr längst vergessen geglaubter Vorurteile und Einstellungen, obwohl Lebensverhältnisse und Werte sich weit angenähert haben. Vielleicht liegt der Sturm erst noch vor uns. Diese Aporie aber ist nicht zwangsläufig.

Die Protagonisten haben recht, wenn sie sich mit Auschwitz auseinandersetzen, denn es gehört auf unterschiedliche Weise zu unser aller Geschichte, und wir müssen Folgerungen daraus ziehen. Auch wenn die Figuren im Film dabei unbeholfen vorgehen, auch wenn ihr Unternehmen im Zerwürfnis endet, gehen sie den richtigen Weg. Das Leben kann man nur rückwärts verstehen, lässt sich mit Kierkegaard sagen, aber nur vorwärts leben.
Die Aufgabe des Verstehens kann man besser lösen als die Reisegruppe im "Hotel Auschwitz". Aber sie versuchen es. Sie stellen sich dem unerbetenen Erbe. Das macht sie und den Film so sympathisch.

HOTEL AUSCHWITZ

BESETZUNG

Franziska Petri - Sabine

Franziska Petri wurde einem breiteren Publikum bekannt durch die Hauptrolle in Vasessa Jopps Kinofilm "Vergiss Amerika". Es folgten weitere Hauptrollen unter anderem in "Leo und Claire", "Das unreine Mal", oder "Der Tag, an dem ich meinen toten Mann traf", "Schattenwelt" oder "Für Miriam", "Dolores", "Platonow", "Sommernachtsmord", "Egregor", "Der fruchtbare Augenblick", "Izmena". Sie wurde vielfach mit Preisen geehrt, so etwa 2017 mit dem Best Actress Award für ihre Sonja in "Platonow" auf dem Vienna Independant Film Festival, 2012 mit dem Best Actress Award für "Izmena" auf dem Filmfestival Abu Dhabi und Talinn, 2010 als Beste Schauspielerin "Für Miriam" u.v.a.

Cornelius Schwalm - Martin

Cornelius Schwalm spielt an zahlreichen deutschsprachigen Theatern u.a. im Schauspielhaus Bochum, Maxim Gorki Theater, Schauspiel Frankfurt, Staatstheater Stuttgart. Gleichzeitig wirkt er in über 50 Filmen mit, u.a. bei Tom Tykwer, Christoph Hochhäusler, Chris Kraus, Jessica Hausner und eine langjährige Zusammenarbeit verbindet ihn mit Rudolf Thome. Er inszeniert seit Jahren am Theater, insbesondere mit der Theater- und Performanceplattform MariaKron, seine Produktionen werden vielfach ausgezeichnet. "Hotel Auschwitz" ist sein erster Film als Filmregisseur.

Patrick von Blume - Holger

Der gelernte Klavierbauer spielte im Sprayerdrama “Wholetrain”, dem WG-Film “Futschicato” und “Bitch” seine ersten Hauptrollen im Kino. Es folgten der oskarnominierte “Baader Meinhoff Komplex” und “Hotel Auschwitz”. Er spielt in mehreren Tatort-Reihen, gehört zum Hauptcast von “Bis in die Spitzen”(Sat1), “About Kate”(arte) und “Binny und der Geist”(Disney).Weitere durchgehende Rollen in zahlreichen Serien, und in der Reihe “Hannah Mangold und Lucie Palm”. Für seine Titelrolle des schwäbischen Privatdetektivs in der ARD-Serie “Huck” spielte er außerdem sein erstes Album “Mit Herz und Fauscht” ein und ging damit auf Tour.

Katharina Bellena - Goska

Katharina Bellena spielt an verschiedenen deutschsprachigen Bühnen u.a. am Maxim Gorki Berlin, Volksbühne Berlin, Schauspielhaus Köln, Ruhrfestspiele Recklinghausen und performt u.a. am HAU,den Sophiensaelen,FFT Düsseldorf.Zugleich wirkt sie in diversen Fernsehproduktionen u.a. Polizeiruf 110, “Die Protokollantin”, “Herzensbrecher”, “Um Himmels Willen”, “Waldo”, sowie in den preisgekrönten Kinofilmen “Supervising the Meaning of Dreams”, “Eine flexible Frau”, “Top Girl”. Mit ihrem Filmlabel CollaboratorsFilms reallisiert sie Kurz- und Langfilme.

HOTEL AUSCHWITZ

Oli Bigalke

Oli Bigalke spielt in zahlreichen Filmen und Serien mit, u.a. “Captain America - Civil War”, “Das kalte Herz”, “Gladbeck”, “Berlin Station”, “Kalte Füße”, “Hotel Beatrice”, “Der Kriminalist”, “Marthaler”, “Single Cop”, mehrere Tatorte, “Der Kriminalist”, “Letzte Spur Berlin”, “Deutschland 83”, “Elser”, “The Missionary”, “Der Nachtmahr”, “Feeling like Erich”, “Die Kanzlei”, “Flemming”, “Alarm für Cobra 11” “Grossstadtrevier” u.v.a.

Jörg Kleemann

spielt und performt an zahlreichen deutschsprachigen Theatern u.a. Theaterdiscounter Berlin, Thalia Theater Hamburg, Kampnagel Hamburg, Schauspielhaus Bochum u.v.a
Er komponiert Theatermusik. “Hotel Auschwitz” ist sein erster Kinofilm.

STAB

Birgit Möller - DoP

Birgit Möller ist Regisseurin und Bildgestalterin. Mit ihrem Debütfilm “Valerie”, 2006, gewann sie zahlreiche Auszeichnungen und Preise. Sie realisiert zahlreiche Filme als Kamerafrau u.a.”Für immer für dich”, “Die Boxerin”, “Tangerine”, “Brief an die Eltern”, “Das schlafende Mädchen”, “Ameisen gehen andere Wege”, “Von Mädchen und Pferden”, “Miss Senior Sweetheart”, “Der Freund der Friseuse”. Ihre Arbeiten werden mit zahlreichen Preisen geehrt.

Florian Lampersberger - DoP

Florian Lampersberger ist freiberuflicher Filmemacher und Kameramann für Spiel- und Dokumentarfilm. In den letzten Jahren war er an zahlreichen Produktionen beteiligt u.a. “Auf der Suche nach Ingmar Bergman”, Regie Margarethe von Trotta, “Fünfzehn Zimmer” von Silke Schissler, “Holanda del Sol”, “In der Maßnahme”, “Bardo””Train to Peace”, “Valentin” und diversen Musikvideos.

Kai Wido Meyer - Schnitt

Kai Wido Meyer ist Schauspieler und Videokünstler. Er realisiert zahlreiche Videos u.a. an der Oper Bremen, der Oper Dortmund, Theater Aachen u.v.a. Als Editor zeichnet er für die Kinofilme “Hotel Auschwitz”und “NightOut” verantwortlich, sowie die Kurzfilme, “Matroschka”, “Daheim”, “Schutz”.

Matthias Petsche - Musik

Matthias Petsche studierte zunächst Komposition und Musiktheorie an der HfM "Hanns Eisler" Berlin. Anschließend ging er, an der musikalischen Vertonung von Filmen interessiert, an die HFF Babelsberg Konrad Wolf, wo er seine Studien als Tonmeister und Filmkomponist abschloss. Filmmusik u.a. "Was am Ende zählt" und "Pianomania", "Der die Tollkirsche ausgräbt", "Pingpong", der 2006 in Cannes den SACD gewann.

CAST+TEAM
HOTEL AUSCHWITZ

Fertigstellung März 2018

Regie Cornelius Schwalm
Drehbuch Cornelius Schwalm
Co-Autorin Christiane Lilge Stoffentwicklung Ensemble
Produzenten Katharina Bellena Cornelius Schwalm
Ausführende Produktion CollaboratorsFilms und MariaKron
Produziert in Berlin

CAST/Auswahl:
Martin Vietinghoff Cornelius Schwalm
Sabine Franziska Petri
Holger Patrick von Blume
Goska Traut Katharina Bellena
Matti Jörg Kleemann
Bronski Oliver Bigalke
Intendant Harald Siebler
Katrin Verena Unbehaun
Christian Christian Ahlers
Nadja Nadja Stübiger
Toni Toni Jessen
Matthias Matthias Rheinheimer
Kulturreporter Georg Scharegg
Jadwiga Mareile Metzner
Regisseur Zbigniew Tomek Nowicki
Vlad Thomas Georgi
SS-Mann Manfred Merten Schroedter

Kamera Birgit Möller, Florian Lampersberger
Schnitt Kai Meyer
Rohschnitt Antonia Fenn
Ton Matthias Steiert, Joscha Eickel
Sounddesign Niklas Kammertöns
Musik Matthias Petsche
Ausstattung Norbert Bellen
Equipment und Sponsoring 25p*cine support
Drehzeitraum 32 Drehtage 2015 bis 2017 in Berlin, Brandenburg und Oswiecim/Polen
Shooting Format HD
Screening Format DCP, BluRay, DVD, mov, mp4(HD)
Aspect Ratio 16:9 (1:1,78)
Sound Stereo
Farbe, Deutsch, Polnisch, Rumänisch